

VI

Über Raum und Leere:

E-WERK

Luckenwalde.

**Alles
kann
ganz
anders sein
als Du
jetzt
denkst!**

Luckenwalde – unendliche Weiten. Wir befinden uns in der Gegenwart. Dies sind die Abenteuer des Kunstkollektivs *Performance Electrics*, das im Namen des Planeten Erde unterwegs ist, um alte Kraftwerke zu finden, deren Nutzen zu erkennen und neue, nachhaltige Energieformen zu entwickeln. Performance Electrics dringt dabei in Räume vor, deren Möglichkeiten nie ein Mensch zuvor voll ausgeschöpft hat

Was deutlich nach Star Trek und Science-Fiction klingt ist keine Utopie.

Im nahe Berlin gelegenen Luckenwalde haben die Kuratorin Helen Turner und der Künstler Pablo Wendel 2019 das örtliche fast 100 Jahre alte Kohlekraftwerk wiederbelebt zu einem regenerativem *Kunststrom-Kraftwerk* plus Kunstzentrum. Sie haben hier einen Ort geschaffen, an dem ganz reell Strom erzeugt wird und an dem zugleich ökologische und gesellschaftskritische Diskussionen und Aktionen stattfinden. Anstatt sich in Dystopien zu verlieren, wollen sie sich der drohenden Klimakatastrophe aktiv, wirklich und konkret entgegnen.

Der ländliche Raum, in dem Helen Turner und Pablo Wendel ihr Projekt angesiedelt haben, bietet für sie nicht trotz, sondern aufgrund seiner Leere gute Bedingungen, den angestrebten Wandel zu vollziehen. Das ländliche Vakuum lässt Platz für Kreativität und Ideen, Platz sich zu öffnen. Und sich zu fragen, ob nicht jetzt und in Zukunft alles ganz anders sein könnte als es gerade zwingend scheint.

Wie die Mannschaft des Kunstkollektivs Performance Electrics die so entstehenden Ideen vom Gedankenspiel in die Realität umsetzt, schildert Helen Turner unter anderem anhand des Projektes *Sternfänger*, das sie gemeinsam mit der Schwäbischen Sternwarte realisierten. Sie spricht über die Freiheiten, die sie in Deutschland mit ihrem Projekt haben und über die ökonomischen Zwänge, die diese Freiheit limitieren.

Und sie gibt uns für den Weg in unser aller Utopia trotz der Ernsthaftigkeit ihres Anliegens einen fröhlich motivierenden Rat: „Make ecological transformation fun!“



VI

Über Raum und Leere:

E-WERK

Luckenwalde.

Hier steh ich nun

Mein Name ist Helen Turner und ich bin die künstlerische Co-Leiterin des E-WERKs Luckenwalde. Zuvor war ich Chefkuratorin der *Cass Sculpture Foundation* in Großbritannien und arbeitete für *Artangel*, *Kinman Ltd.* Zudem leitete ich meine eigene kuratorische Plattform *Agency Agency*. Ich absolvierte meinen Master in Psychosozialwissenschaften der *Birkbeck University of London* bei Slavoj Žižek und einen Bachelor in Bildender Kunst am *Chelsea College of Art* in London.

Pablo Wendel ist der zweite Part der künstlerischen Co-Leitung des E-WERKs Luckenwalde. Pablo hat in der Vergangenheit international ausgestellt, unter anderem im *ICA* in London (UK), dem *KunstMuseum* in Stuttgart (DE) und dem *Rockbund Art Museum* (China). Pablo hat seinen Master in Bildhauerei am *Royal College of Art* unter Richard Wentworth und den Master in Bildhauerei an der *Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart* unter Christian Jankowski absolviert.

2012 gründete Pablo Wendel die *Performance Electrics gGmbH*, ein gemeinnütziges Kunstprojekt und zugleich ein Energieversorger. Als weltweit einziger Energieversorger, der Kunststrom – eine originelle Art erneuerbarer Energie, die durch zeitgenössische Kunst erzeugt wird – produziert und liefert, verfügt *Performance Electrics* über ein KundInnen-Netzwerk von Museen, Institutionen und Privathaushalten. **Performance Electrics reinvestiert 100% seines Gewinns in Kultur und Kunststrom-Technologie.**

Im Jahr 2017 erwarb die *Performance Electrics gGmbH* das 30 Minuten südlich von Berlin gelegene E-WERK Luckenwalde. Es befindet sich in einem ehemaligen Braunkohlekraftwerk, das 1913 gebaut wurde. Als das E-Werk 1913 in Luckenwalde errichtet worden war, sollte es als eines der ersten Kraftwerke in Brandenburg die Region mit Strom aus Braunkohle versorgen. **Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 wurde das Kohlekraftwerk geschlossen.**



WI

Das gemeinnützige Kunstkollektiv Performance Electrics gGmbH erwarb das ehemalige Kohlekraftwerk 2017 mit dem Ziel, es als zukunftsfähigen Standort der Energieproduktion ans Netz zu bringen. Im Jahr 2018, inmitten öffentlicher Debatten über Umwelt, Klimawandel und Energiewende, schloss Deutschland seine letzte Steinkohle-Zeche. Knapp ein Jahr später wurde das E-WERK von uns als zukunftsfähiges Kraftwerk zur Produktion und Distribution von Kunststrom wiedereröffnet und schlägt damit eine Brücke zwischen industriellem Erbe und innovativer Technologie. **Kunststrom versorgt das Gebäude, das Programm für zeitgenössische Kunst und die Gemeinde direkt mit Energie und trägt so zur Schaffung einer zirkulären Wirtschaft bei.**

Das E-WERK Luckenwalde wird gemeinsam von Pablo Wendel und mir geleitet. Pablo und ich arbeiten zusammen mit einer internationalen Gruppe von Freiwilligen und dem EW Team: Adriana Tranca (Assistenz-Kuratorin), Katherine Thomson (Marketing-Koordinatorin), Courtney Russel (Freiwilligen-Koordinatorin), Nicola Jeffs (Presse-Koordinatorin), Clair Boetschi (Entwicklungsmanager) und Katharina Worf (Leiterin der *Power Night*).

Wir haben die Vision, das E-WERK Luckenwalde als nachhaltiges Kunststrom-Kraftwerk zu reanimieren. **Wir wollen Strom in das nationale Netz speisen, aber auch als groß angelegtes Zentrum für zeitgenössische Kunst fungieren.** Im Rahmen der Power Night im Jahr 2019 schaltete die Performance Electrics gGmbH den Strom der ehemaligen Fabrik formell wieder ein.

Wir sind übrigens das einzige Kunststrom-Kraftwerk der Welt! Wir arbeiten daran, den Kreislauf zu schließen, indem wir die Infrastruktur des Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert am Leben erhalten. Wir arbeiten also mit der *grauen Energie* des Gebäudes und handeln direkt, indem wir unsere Aktivitäten mit erneuerbarem Kunststrom betreiben.

Und wir agieren wie subversive ForscherInnen, wenn wir Kunststrom über das nationale Stromnetz kommerziell verfügbar machen und dabei herausfinden wollen, wie es der Kultur- und Kreativwirtschaft noch weitreichender möglich sein kann, innovative ökologische und ökonomische Veränderungen für den Kultursektor anzuführen.

Als groß angelegtes Experiment stoßen wir ständig an die Grenzen des Möglichen, wenn wir versuchen, politischen Wandel durch Kultur neu auszurichten.

Die Idee von Kunststrom wurde zunächst aus der Not geboren. Regelmäßig wurde Pablo Wendel zur Teilnahme an Ausstellungen auf der ganzen Welt eingeladen. **Unentgeltlich.** Weil diese unaufrichtige Ökonomie von *Kultur im Tausch für Möglichkeiten* auf Dauer untragbar war, wurde aus der Notwendigkeit, die laufenden Kosten zu decken, der Traum von Kunststrom geboren. Anstatt einen Energieversorger bezahlen zu müssen, entschloss sich Pablo, selbst Energieversorger zu werden.

Ich hatte einen Traum



W

Wie alles begann ...

Die Idee ging jedoch über das bloße Bestreben zu überleben hinaus – sie war ein Streben nach Autonomie. Als KünstlerIn ist man entweder den kommerziellen Trends des Marktes oder den kulturellen Trends der Szene unterworfen. **Was aber, wenn es möglich wäre, eigene Regeln und Autonomie nachhaltig zu gestalten?**

Genau das leistet Performance Electrics seit 2012 durch eine Bandbreite von Kunststrom erzeugenden Skulpturen, Performances und Installationen, zu denen zum Beispiel die Serie *off-Road* gehört. *Off-Road*, das sind erneuerbare Windskulpturen an der Ostsee, die unter anderem für den Skulpturenpark in Mecklenburg-Vorpommern geschaffen wurden. Weitere Projekte sind das Projekt *Elektrisch Rosa* auf der Schwäbischen Alb, das den energetischen Lebensstil eines echten Schwaben präsentiert. Und *Sternfänger*, ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Schwäbischen Sternwarte zur Erzeugung von Solarstrom aus den Sternen.

Im Jahr 2017 vollendete Performance Electrics *Pylonia*, die Errichtung einer 56 Meter hohen Strommast-Skulptur im Zentrum Stuttgarts. *Pylonia* beherbergt in acht Metern Höhe den zentralen Firmensitz von Performance Electrics. Zudem fungiert der Raum als interdisziplinäre Plattform für Debatten, pädagogische Workshops, Symposien und als kultureller Leuchtturm für die Stadt Stuttgart und ihre künstlerische Gemeinschaft an den Wagenhallen.

Die Gründung der Performance Electrics gGmbH erfolgte 2012 in Stuttgart. Wie schon geschildert gründete Pablo Wendel sie als gemeinnützigen Stromanbieter zur Produktion und Bereitstellung von Kunststrom, der durch transdisziplinäre Interventionen, Installationen und Performances im öffentlichen Raum entsteht. Die Performance Electrics gGmbH kreiert also einzigartige Kunstprojekte und speist sie als Kunststrom wieder in das europäische Stromnetz ein. **Damit wird das Stromnetz selbst zu einem Kunstvermittler.** Die Metapher des Netzes veranschaulicht auch die Arbeitsweise von Performance Electrics: KünstlerInnen, DesignerInnen, ArchitektInnen, KunsthistorikerInnen, IngenieurInnen, WirtschaftswissenschaftlerInnen und viele ExpertInnen aus anderen Disziplinen arbeiten teils projektbezogen, teils dauerhaft an den verschiedenen Projekten zusammen und schaffen so eine Synthese von Kunst, Technologie und Wirtschaft.

Dieses Vorgehen wurde von Anfang an durch unterschiedliche FörderInnen unterstützt. Zu den Unterstützern des E-WERK Luckenwalde zählen staatliche Förderung, Hochschulen, Unternehmen, institutionelle PartnerInnen, die ich hier gerne nennen möchte: Spanner Re2, HFM Nordholz, Innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft, LandKULTUR (Teil des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung, BULE), Fonds Nachhaltigkeitskultur des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), Mondriaan Funds, REHM Welding Technology, Stuart Shave/Modern Art (London), Technische Hochschule Wildau, Block Universe, Campari, Absolut, Feldschlößchen, Universität der Künste, edelmat, Sparkasse, Charitea und über 90 Freiwillige.



Gute Zeiten, schlechte Zeiten



Trotz dieser breiten Unterstützung möchten wir durch ein starkes Geschäftsmodell ein stetigeres Einkommen erzielen. Denn jede Finanzierung ist zeitlich begrenzt und daher nicht nachhaltig.

Auch bei unserem noch recht jungem Projekt galt es schon einige Hürden zu überwinden. So hatten wir beispielsweise als sehr konkretes Problem einen Asbestbefall im Dachgeschoss unseres Gebäudes. **Es blieb uns leider nichts anderes übrig, als die Etage komplett zu schließen.**

Zudem ist es schwierig, den Menschen unser Konzept näher zu bringen. Vieles, was für uns völlig klar ist, scheint sich Außenstehenden nicht zu erschließen. Verständnis ist aber wichtig, wenn wir die Gesellschaft dazu bewegen wollen, zu Kunststrom zu wechseln! Zu diesem Unverständnis passt vielleicht auch der einzige Affront, mit dem wir bisher konfrontiert worden sind. **Wir wurden öffentlich angefeindet, dass wir ja wohl Gentrifizierer seien.** Wir können uns diesen Vorwurf nur so erklären, dass wir bei der Stadtentwicklung in Luckenwalde eine Rolle spielen, dass wir die Immobilie – die übrigens immer privat genutzt worden ist, die örtliche Gemeinde hatte nie Interesse an ihr gezeigt – aufgewertet haben und auch auswärtige *Arty People* anziehen.

Im Moment ist das mit der Anziehungskraft natürlich so eine Sache. Die Programmverschiebungen aufgrund der Corona-Pandemie und die mit der Pandemie einhergehenden Einschränkungen sind in Punkto Aktionen und Publikumswirksamkeit mehr als hinderlich.

Außerdem ist der Umfang unseres Projekts viel größer als erwartet und somit viel teurer. Finanzangelegenheiten sind generell scheinbar eher ein Hürdenlauf als nur eine einzelne Hürde... Von der Ablehnung von Finanzierungsanfragen über zu geringe Mittel bis hin zum unpünktlichen Eintreffen von Geld setzen wir unseren Lauf unermüdlich fort. Und erhalten manchmal plötzlich und unerwartet finanzielle oder Sachspenden von Unternehmen.

Was uns ebenfalls Energie gibt, um weiterzulaufen, sind die guten Beziehungen zu den Einheimischen. Wir wollen keine Insel sein, die lokale Akzeptanz und Unterstützung ist für uns genauso wichtig wie der Support der internationalen Freiwilligen – seit Oktober 2018 hatten wir 90 Freiwillige aus 27 verschiedenen Ländern. Dieser interdisziplinäre, generationsübergreifende Mix von Menschen aus verschiedenen Bereichen wie Energie, Kunst, Wirtschaft, Luckenwalde, Berlin, internationalem Publikum und ZeitzeugInnen ist inspirierend.

Wenn ich anfangs, darüber nachzudenken, fallen mir immer mehr schöne Momente und Erfolge ein. An den Start zu gehen war ein wundervolles Erlebnis! Und die Reaktivierung der alten Kraftwerksmaschine von 1913 war ein bewegender und wahrlich energiegeladener Moment. Zu unserer Eröffnung kamen über tausend BesucherInnen und die internationale Presseresonanz war enorm. **In unserer ersten Saison hatten wir dreitausend BesucherInnen; einige davon sogar aus London oder New York.**



Sie haben Ihr Ziel erreicht!?

WI

Und die Gründung unserer Institution erfolgte im gleichen Jahr wie die Geburt unseres – Pablos und meines – Kindes. Wenn das kein gutes Omen für unsere Zukunft ist!

Unser Ziel war es, ein Kunststrom-Kraftwerk und Zentrum für zeitgenössische Kunst zu sein, das der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung steht. Wir waren zudem entschlossen, keine Insel für zeitgenössische Kunst zu sein, die nur ein Berliner Publikum bewirbt, aber für ein lokales Publikum mit unterschiedlichem Hintergrund nicht wirklich zugänglich ist. Die demographischen Berichte über unser Publikum zeigen, dass es aus sehr unterschiedlichen Schichten und von sehr unterschiedlichen Orten kommt. Auch aus Luckenwalde und dem Umland. Also: Ja, wir haben unser Ziel erreicht!

Wir mussten allerdings einige Umwege in Kauf nehmen, um ans Ziel zu kommen. Dies geschah aus ökologischen und ökonomischen Gründen. Wenn unser Projekt von einem gewöhnlichen Unternehmen mit seinen ArbeitnehmerInnen und einer *normalen* Arbeitsmentalität angefasst worden wäre, hätten wir es wohl nie geschafft. Die Architektur des Raumes war völlig anders als geplant, schon hier hätte man aufgeben können. Die bürokratische Arbeit, die es erforderte, ins nationale Stromnetz eingespeist zu werden, war immens. Alles, wirklich alles, dauerte viel, viel länger als erwartet. Mit einer 40-Stunden-Woche wäre das nicht zu schaffen gewesen.

Trotz der vielen Arbeit haben Pablo und ich uns unseren Humor bewahrt. Denn wir finden: Humor, kreative Anpassungsfähigkeit und gute ProblemlöserInnen zu sein sind die besten Eigenschaften, die man in der Kunst und im Leben haben kann!

Unser größter Traum ist es, die Institution nachhaltig zu führen – sowohl auf ökologischer als auch auf ökonomischer Ebene.

Die Power Night im September 2019 war erst der Anfang, um unsere Träume zu realisieren. Wir sind überzeugt, dass wir solche Veranstaltungen fortsetzen und jährlich wiederholen müssen, um einen signifikanten Einfluss zu erzielen.

Für unser *Zentrum für Zeitgenössische Kunst* sind wir in diesem Sommer, während die Institution wegen COVID-19 geschlossen war, in die Planung gegangen und haben ein Fünf-Jahres-Programm entwickelt. Dazu gehören die Einführung eines Residenz-Programms, ein Filmprogramm in der nahe gelegenen Hutfabrik, ein jährliches internationales Performance-Programm, das von bedeutenden KuratorInnen betreut wird, und die Einführung eines Online-Toolkits.

Im Kunststrom Kraftwerk möchten wir unser Energiekonzept um Solar, Wind und Aquaponik erweitern. Wir möchten außerdem mehr Kunststrom-KundInnen haben und mehr als 2000 Haushalte mit Strom versorgen. Wir möchten die Umgebung in einen *E-Campus* verwandeln, der mehrere lokale Gebäude mit Kunststrom versorgt.

Sterngucker



W

Und zu guter Letzt ...

... spulen wir vor auf das Jahr 2025 und sehen die Manifestation des utopischen Traums von Kunststrom: Seit 2017 arbeitet Performance Electrics daran, die stromerzeugende Funktion eines ehemaligen Kohlekraftwerkes wiederzubeleben, diesmal jedoch durch die nachhaltige und CO2-neutrale Kunststrom-Produktion. Performance Electrics hat die Infrastruktur des historischen Kraftwerks mit einer hochmodernen und effizienten Pyrolyseanlage verbunden...

Wäre das nicht traumhaft?!

Copyright © 2020 E-WERK Luckenwalde – Alle Rechte vorbehalten.